Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 97 (2010)
Heft: 7-8: Nantes

Artikel: Zielgruppen im Wohnungsbau : "Familien"
Autor: Scherrer, Marcel / Belart, David
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-144807

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

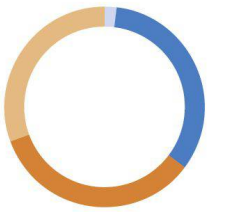
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Familienhaushalte und Preisniveau, Quellen: BFS, Immo-Monitoring Wüest & Partner, 2009



Quelle: Immo-Barometer NZZ / Wüest & Partner

Einkommensgruppen bei Kleinfamilien (in CHF pro Monat)

Zielgruppen im Wohnungsbau: «Familien»

Familien sind die Keimzellen der Gesellschaft. In ihnen wachsen die Individuen auf, welche die zukünftigen Generationen bilden und deren Wertvorstellungen prägen. In den vergangenen Jahrzehnten hat eine markante Verschiebung der Gesellschaftsstruktur stattgefunden: Es gibt immer weniger Familien. Nach 1970 ist der Anteil der Einpersonenhaushalte rasant angestiegen, besonders deutlich zulasten der Grosshaushalte mit fünf oder mehr Personen. Der Anteil der Drei- und Vier-Personenhaushalte, der in der heutigen Optik klassischen Familienhaushalte, hat demgegenüber im Zeitraum von 1970 bis 2000 nur moderat abgenommen, nämlich von rund 35 Prozent auf rund 25 Prozent.

Während früher häufig mehrere Generationen unter einem Dach wohnten, sind es heute im Normalfall die Eltern mit einem oder zwei Kindern, und in zunehmendem Masse auch Alleinerziehende. Es ist auch immer seltener, dass ältere Menschen mit ihren Kindern und Enkeln zusammenleben. Zusätzlich zu dieser räumlichen Trennung der Generationen hat der Rückgang der Geburtenhäufigkeit die Familiengrössen reduziert.

Familien sind eine äusserst vielfältige Zielgruppe. Dies kann ganz einfach damit begründet werden, dass mit zunehmender Anzahl Haushaltsmitglieder die Vielfalt der möglichen Zusammensetzungen und Beziehungen steigt. Die Stelle der generationenübergreifenden Grossfamilien der vergangenen Zeiten nehmen aber heute zunehmend die Patchwork-Familien ein.

Die räumliche Verteilung der Familien in der Schweiz scheint einem bestimmten Muster zu folgen: je mehr Kinder, desto weniger zentral. Sowohl die Altersstruktur der Wohnbevölkerung wie auch die Haushaltsgrössen lassen darauf schliessen. Der Anteil der unter 14-Jährigen an der Wohnbevölkerung und derjenige der Grosshaushalte sind vor allem in ländlichen Regionen hoch. Auf der Schweizerkarte lassen sich so eigentliche Familienregionen identifizieren, namentlich im Kanton Freiburg von der Sense bis in den Glâne-Bezirk, im Oberwallis, im östlichen Jurabogen vom Laufental bis ins Fullerfeld, in der Zentralschweiz vom Knonaueramt bis ins Obere Emmental sowie in der Ostschweiz vom Thurtal bis ins Appenzell. Auf Grund dieser Erkenntnis teilen sich die Familien in zwei verschiedene Zielgruppen: Es gibt die Kleinfamilien, häufig Paarhaushalte mit einem Kind, welche typischerweise in den Agglomerationen der Grosszentren leben. Dann gibt es die Grosshaushalte mit vier oder mehr Mitgliedern. Diese wohnen in der Regel in Kleinzentren oder in der Peripherie, also im ländlichen Raum.

Für beide Zielgruppen gilt, dass sie grösstenteils in Wohnungen oder Häusern mit vier oder mehr Zimmern wohnen. Bei den Kleinfamilien gilt dies für 75 Prozent und bei den Grossfamilien für fast 90 Prozent der Haushalte. Bei Umzügen wird in rund vier Fünfteln der Fälle eine gleich grosse oder etwas grössere Wohnung gesucht. Der Platzbedarf ist also nicht der wichtigste Umzugsgrund. Berufliche und familiäre Veränderungen sind häufiger die Ursache für einen Wohnungswechsel. Im Gegensatz zu den jüngeren Zielgruppen, welche praktisch ausschliesslich grössere Wohnungen suchen, ist bei den wohnungssuchenden Familien auffallend, dass fast ein Fünftel nach einer kleineren Wohnung Ausschau hält.

Damit kommen wieder die gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre zur Geltung. Familien verändern sich schneller, als dies früher der Fall war. Durch Scheidungen werden Familien getrennt und neu zusammengesetzt. So entstehen Patchwork-Familien oder bleiben Elternteile als Alleinerziehende mit Kindern zurück. Gerne würde man in so einem Fall die Wohnung einfach verkleinern oder vergrössern können. Die Ansprüche an die Flexibilität sowie an die Anpassungsmöglichkeiten der Wohnung an sich verändernde Lebensumstände steigen.

Bei den Familien gibt es keine klar dominierende Einkommensgruppe. Dadurch, dass sich das Haushaltseinkommen entweder durch die Kombination von Teilzeitbeschäftigungen zusammensetzt oder wie beim traditionellen Familienmodell vom Einkommen eines Einzelnen bestritten wird, entsteht eine gleichmässige Verteilung von den niedrigeren bis zu den höheren Einkommensgruppen. Ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis ist jedoch für alle Gruppen gleich wichtig. Bei den Präferenzen der Wohnungssuche stehen die Geräumigkeit der Wohnung und der Miet- beziehungsweise Hypothekarzins zuoberst auf der Liste. Viel Raum zu günstigen Preisen ist hier das Thema. Dies und auch der steigende Flexibilitätsanspruch gehören zu den zukünftigen Herausforderungen im Wohnungsbau.

Wüest & Partner AG, Marcel Scherrer, David Belart
www.wuestundpartner.com

Quellen: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), 2009, Immo-Barometer 2008, NZZ/Wüest & Partner